

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 incl. Beleggeld.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für außer-
wöhnlich 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeile 20 Pf., für außerwöhnlich 30 Pf. Beleggeld
gebührt pro Laufende M. 1.50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Arbeiter.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 60.

Dienstag den 13. März 1900.

XV. Jahrgang.

Der Fehler der Buren.

Um den Charakter der südafrikanischen Buren einigermaßen richtig beurtheilen zu können, ist es vor Allem erforderlich, daß man unsere niederdeutschen Bauern etwas genauer kennt. Deren Geistesanschauung und körperliche Tüchtigkeit stimmen mit den gleichen Eigenschaften der Buren ziemlich genau überein. Manche Sitten, welche die Buren in Süd-Afrika hegen und pflegen, sind nichts Anderes, als Gewohnheiten, die wir nicht allein bei den Holländern, sondern auch unter unserer niederdeutschen Landbevölkerung finden, es wird daher dem Deutschen leichter, als Angehörigen anderer Nationen, sich in das Wesen der Buren hineinzufinden. Was auch die lokalen südafrikanischen Verhältnisse geändert haben, der conservativste Bauernsinn hat die weitestgehenden Ueberlieferungen treu bewahrt.

Der Bauern-Charakter zeigt manche Züge, die für den Städter nicht offen zu Tage liegen: Rückwärtige Lebensanschauung verbunden mit einer ziemlich erheblichen Dosis Verschlagenheit, gesunden Menschenverstand, der vor allen Dingen die Erfahrung gelten läßt, beträchtliche Selbstschätzung, die auf der Kenntniß des eigenen Werthes beruht, Vorsicht gegenüber Jedermann, aber auch — und das ist ein Hauptfehler — ziemlich viel Eigensinn. Der Bauer besteht auf seinem Recht und auf dem, was er für recht und für am besten hält, und ist er einmal mit alten Ueberlieferungen verknüpft, dann kostet es viel Mühe, ihn daraus zu befreien. Im gewöhnlichen rasch dahinströmenden Arbeitsleben bedeutet die wuchtige Grabschere und sture Verbittung des Bauernstandes für ein Volk ein Rückgrat von eherner Kraft. Daß unter gegebenen Umständen, in schwierigen Zeiten ein Juviel von Eigensinn schwere Folgen herbeiführen kann, das haben die Buren erfahren, die neben den vielen Tugenden des Bauernstandes den Hauptfehler der Querköpfigkeit und des Eigensinns besitzen.

Was schon bei der Capitulation Cronjes vermuthet ist, was seitdem in mehrfachen Privatbriefen deutscher, im Burenheere dienender Offiziere ausgesprochen wurde, hat seitdem sich vollinhaltlich bestätigt. Die Kenderungen unter den höheren Führerstellen der Buren-Armee beweisen nur zu deutlich, daß keineswegs die Einigkeit unter den Commandanten herrschte, die nothwendig war, wenn die Engländer kräftig geschlagen werden sollten. Die Burenführer haben viel zu viel auf eigene Faust operirt, niemals fand ein einmüthiges Zusammengehen statt, welches die ersuchten Erfolge ausnützte. Warum wurde hier nicht ein einheitlicher Wille kräftig in die Waagschale geworfen und dem entsprechend verfahren? Der Eigensinn war Schuld! Jeder Kommandant glaubte ebenso gut Alles zu verstehen, wie der Obercommandant Joubert, und that, was er für gut hielt. Das ging so lange, als die Engländer nicht mit überlegener Macht auftraten, nachher war es aber vorbei.

Es wird erzählt, und das dürfte auch wohl stimmen, daß sich General Joubert und Commandant Cronje nicht mit einander haben vertragen können. Cronjes Rückzug durch die ganze Armee des Feldmarschalls Roberts war eine Meisterleistung, daß er aber angesichts der sich sammelnden Robertstruppen so gut wie unthätig stehen blieb und am Ende die für ihn verhängnisvolle Um-

gehung zuließ, daß war der Eigensinn, der auf der einmal gefassten Meinung beharrt. Cronje wollte nichts mit Joubert gemeinsam unternehmen und blieb daher, wo er war. Mit diesem Eigensinn hat sich sowohl bei ihm, wie bei anderen Buren-Commandanten eine doch etwas zu weit gehende Unterschätzung der Engländer verbunden, die bei den Commandanten De Wet und Delarey sich noch in den allerletzten Tagen bewährte. Sie bezogen, wie bekannt, bei Abrahamskraal im Orange-Freistaat eine außerordentlich stark besetzte Stellung und erlebten es, daß General Roberts sie, fast ohne Kampf, zum Verlassen ihrer Positionen nöthigte. Alle Sympathie für die Buren, die bei uns im deutschen Reiche einmüthig vertreten ist, muß es doch sagen, nicht das Genie des englischen Generals Roberts haben diesem zu seinen Erfolgen verholfen, sondern der Fehler der Buren, ihr Eigensinn. Schrieb doch der deutsche Offizier von Reizenstein aus dem Burenlager: Das Schlimmste bei den tapferen Männern sei, daß jeder gemeine Soldat ebenso gut Befehl zu wissen glaube, wie sein Offizier.

Und, wie es allen Anschein hat, ist diese Meinungsverschiedenheit auch auf die Bevölkerung der beiden Freistaaten übergegangen. Die so häufig gebrachten Gerüchte, die Freistaats-Buren hätten keine rechte Lust, den Kampf bis zum äußersten auszusuchen, träten immer bestimmter auf, trotzdem Präsident Steyn vom Oranjereststaat gesagt haben soll, seine Mitbürger würden ungedrungen bis in den Tod kämpfen. Es ist fast, als ob die Zwistigkeit unter den militärischen Führern auch die Geführten in Mitleidenschaft gezogen und verstimmt hätte, so daß zum Wenigsten ein Theil keine Lust mehr habe, weiterzukämpfen. Eine solche offene Erklärung würde natürlich das Kriegsende in eine nahe Zeit rücken.

Politische Tagesübersicht.

Wiesbaden, 11. März.

Eine Ansprache des Kaisers.

Die Berliner Correspondenz veröffentlicht den Text einer Ansprache des Kaisers an den deutschen Landwirtschaftsrath beim Schluß seiner Sitzungen. In derselben sagt der Kaiser: Wenn auch das Ergebnis der Beratungen des Landwirtschaftsraths hochgespannte Erwartungen vielfeicht nicht überall befriedigen möge, so sei es doch für die Aufgabe seiner Regierung, alle wirksamen Mittel anzuwenden, um der Nothlage der Landwirtschaft Hilfe zu bringen, von hoher Bedeutung, daß auf diesem Gebiete durch die Verhandlungen die Grenzen des Erreichbaren klarer erkennbar geworden sind. Die erschöpfenden Erörterungen der allseitig anerkannten Nothlage der Landwirtschaft, ihrer Ursachen, ihres Umfangs und ihrer Folgen sowie die sorgfältige Prüfung aller Mittel, welche bisher für die Abhilfe in Frage gekommen seien, bildeten eine werthvolle Unterlage für die weitere Entschliebung seiner Regierung. Solche Mittel aber, deren Anwendung auch vom Landwirtschaftsrath als ungeeignet für die Erreichung des Zweckes, als praktisch nicht ausführbar oder als gefährlich für die Erhaltung der staatlichen und wirtschaftlichen Ordnung erkannt und widerrathen sind, werde seine Regierung um so unbedenklicher aus dem Kreise ihrer Erwägungen ausschließen können. Zum Schluß bittet der Kaiser die Mitglieder des Landwirtschaftsraths, in den ihnen zugänglichen Kreisen des Landes

die Auffassung zu verbreiten, daß, wenn tünstig ähnliche Fragen, wie gegenwärtig die Nothlage der Landwirtschaft und die Mittel zu ihrer Abhilfe auch auf anderen Gebieten die Gemüther erregen, zunächst seine Regierung angegangen werde, um das zur schleunigen Abhilfe Geeignete zu veranlassen.

Die Duell in Ungarn.

In Budapest ist am 10. ds. das Pistolenduell zwischen dem Baron Banffy und dem Abgeordneten Agron unblutig verlaufen. Die Gegner schieden unversöhnt. Heute Nachmittags 4 Uhr fand ein zweites Duell auf Säbel mit der Bedingung „Kampfunfähigkeit“ zwischen Agron und Rohanczy statt. Bei dem dritten Gange erhielt Rohanczy einen Säbelhieb über das Gesicht, worauf die Sekundanten das Duell einstellten. Agron blieb unverletzt.

Verschwörung in Brasilien.

Die Regierung von Rio de Janeiro entdeckte eine anarchistische Verschwörung gegen die Republik, welche die Ermordung des Präsidenten Campos Sales und die Einsetzung einer provisorischen Regierung bezweckte. Mehrere stark compromittirte angesehenere Persönlichkeiten und einige bestochene Polizeibeamte wurden verhaftet.

Friedensunterhandlungen.

Nach einer Meldung aus Brätoria werden die Präsidenten Krüger und Stein, bevor sie den Verzeiungs-kampf beginnen, sich beide um Friedensvermittlung an europäische Großmächte wenden. Joubert soll in Ungnade gefallen sein und ist in Brätoria eingetroffen.

Wie aus bester Quelle berichtet wird, bestätigt sich das Gerücht von Friedens-Verhandlungen, welche seitens der Präsidenten Krüger und Stein dem englischen Kabinett gemacht worden sind. Das betreffende Telegramm lief in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ein und war in holländischer Sprache abgefaßt. Es war sehr umfangreich. Nachdem das Telegramm übersezt war, wurden die Minister durch Special-Courier zu einer geheimen Sitzung in das Auswärtige Amt zusammenberufen. Mittwoch Morgen bereits wurde die Antwort der englischen Regierung den beiden Präsidenten übermittlelt. Die Antwort geht dahin, daß England die Unabhängigkeit der beiden Republiken nicht zugestehen könne und die Hauptbedingung, unter welcher England geneigt sei, Frieden zu schließen, die bedingungslose Unterwerfung beider Republiken sei.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Nachdruck verboten.

Ein Nachtstück in Callots Manier. — Die Stammgäste des Herrn Heinkel. — Exzellenzen in der Arena. — Ermete Novelli. — Tautuffes auf der Bühne und im Leben.

In meinem letzten Briefe habe ich meiner großen Freude darüber Ausdruck gegeben, daß auch in dem scheinbar so nüchternen vorfindlichen Berlin die Romantik nicht ausgestorben sei, und sei es auch nur die Räuberromantik. Heute kann ich schon wieder an mehrere höchst romantische Fälle erinnern, und ich will meine Feder zerbrechen und um meinen Schreibfingern zeitweilen einen Glasperband tragen, wenn Sie nach Kenntnisaahme nicht an alle Lederstrümpfe, Seeräuber- und sonstige Abenteuererzählungen erinnert werden. Aber ich muß gleich hinzufügen, die Leute, mit denen solche Romantiker zusammenkommen, haben sehr geringes Verhältniß für ihre Thaten und Meinungen, und da es sich zumeist am Richter und Staatsanwalt handelt, die ihre Regentinnen in die Form von Erkenntnissen kleiden, so sind die Folgen für die Abenteuerer unangenehmer Art. Stellen Sie sich, bitte, folgendes Nachtstück in Callots Manier vor. Ein kleines, einsam gelegenes Wirtshaus an einer breiten Wasserfläche. Ueber den Fluß kommt nachts in einem (natürlich gestohlenen) Kahn eine Biß an die Röhne bewohnte Gesellschaft herangerudert. Das einsam gelegene Wirtshaus wird umstellt. Mithil geben eine Anzahl Revolver los. Die erschreckten Wirtskleute springen aus den Betten und der große Ruf ertönt: „Der mit dem Gelde, oder wir schießen Euch über den Haufen“. Es beginnt nun ein Feilschen. Die furchtbaren Briganten und mit den ihnen angebotenen 20 Mark nicht zufrieden, sie verlangen 150 Mark und so händigt nach und nach der überfallene Wirtshaus ihren Gold, Silber und Nickel ein, ca. 30 Mark. Die Gestalt der Räuber geht so weit, daß sie sich von der Frau sogar Schinkenstücken zurecht machen lassen. Dergleichen Schandthaten begeht die Bande noch an anderen Orten, hier nimmt sie eine Sonntagshofe, dort eine silberne Taschenuhr mit, die Hauptrolle scheint für sie immer das Schmollen zu sein. Sie schießt, was das Zeug hält, mit Revolvern, allerdings ohne zu beachten, daß sie Jemand treffen könnte. Großen Schaden richtet sie nicht an, wohl aber große Furcht. Deponiert doch der eine Gastwirt, daß seine

Vegatin die Schinkenstücken in ihrem Schreden viel härter belegt habe als sonst üblich. Wenn das eine Gastwirtin thut, ist sie ihrer Sinne nicht mächtig. Lange dauerte der Ritt ins alte, romantische Land“ übrigens nicht. Die Polizei kam bald dahinter, daß das Dingelische Total, ein bekanntes Verbrechertasino, um das häßliche Wort Kaschemme zu vermeiden, das Hauptquartier der verwegenen Geiellen sei, und binnen kurzem hatte man die „Räuber der Obersee“. Das Schwurgericht hielt mit den Stammgästen des Herrn Heinkel eine strenge Abrechnung. Einer, der am wenigsten Theilnahme, kommt mit 6 Jahren Gefängnis davon, die anderen Herren aber erhielten jeder die höchst zulässige Zuchthausstrafe von 15 Jahren. Das ist, wie der Berliner sich ausdrückt, ein bißchen happig. Von Heinkel ist es, besonders bei dem Willen, welches der verehrliche Kaschemmenwirt repräsentirt, schwer nicht durch eine Ideenverbindung zu Deinge und der nach ihm benannten Iox geführt zu werden. Es geht doch recht lustig zu in der Welt. Weil der noch im Zuchthaus befindliche Zuhälter Deinge eine ganz verabscheuungswürdige Canaille ist und leider viele Kollegen hat, sollen die deutschen Schriftsteller und Künstler einem Geleg unterstellt werden, daß sie vollkommen der Willkür der unteren Polizeiorgane preisgegeben. Der Schuttmann als kompetenter Rezensent von Sudermann! Es ist nicht auszubedenken, wie es wird, wenn es nach dem Willen des frummen Abgeordneten Noeren geht. In den fliegenden Blättern fing mal eine Geschichte mit den schönen Worten an: „Er war Maler und sie hatte auch nichts“. In Zukunft würde man sagen können, der eine war Theaterdirektor, Dramatiker, Bildhauer u. s. f. und der andere war auch schon vorbestraft. Lange Zeit sah ich es, als wolle unsere künstlerische und literarische Welt sich die ihr zugehörigen Freiheiten ruhig gefallen lassen. Aber endlich ermannten sie sich alle, die zukünftigen Unfällen der Strafgefängnisse und berieten eine Protestversammlung ein. Ich bin ein alter Journalist und daher etwas blasirt, aber ich muß gestehen, daß ich selten ein besseres und begeisterteres Publikum gesehen habe. Als Redner trat der Präsident der deutschen Bühnengenossenschaft, Sudermann und Professor Oberstein außer mehreren Abgeordneten auf. Es ist erfreulich zu konstatieren, daß alle Künstler und Literaten ohne Unterschied der Verfassung und des Alters sich einheitlich der Protestbewegung angeschlossen haben. Sogar die Exzellenzen der „kleine“ Wenzel und der „große“ Werner, find in die Arena hinuntergestiegen und schwingen läßt den Rinkel. Ob's helfen wird, ist eine andere Frage. Bevor jedoch die Iox Heinge Geleg wird und das Deutsche Theater aus einer Widungsanfall

zu einem Verdummungsinstitut degradieren wird, wird sich Berlin noch einmal an der reifen Kunst eines wahrhaft großen Schauspielers ergötzen können. Ermete Novelli kam hierher, Italiens vielleicht nicht größer, aber jedenfalls vielseitiger Mime, ein Mann, von dem man gesagt hat, daß er König und Thomas zu spielen vermöge. Er will an sieben Abenden in sieben verschiedenen Stücken auftreten. Ich bin sehr gespannt auf ihn, ich habe ein famoes Hest gesehen, das lauter Karikaturen von ihm enthält, die sein eigener Sohn gezeichnet hat. Habe ich mich nun in meinen Erwartungen von dem Bühnenkünstler getäuscht, so habe ich doch wenigstens den Vater eines sehr talentierten Journalisten und Zeichners kennen gelernt. Und das ist auch etwas. Er wird uns den Tartüffe spielen, aber die Leute, die nicht genug Geld haben, um ein Billet zu bezahlen, haben keine Ursache, deshalb traurig zu sein. Sie können statt des Tartüffe auf der Bühne einen im Leben beobachteten, wenn Sie sich mit dem Rektor schon bekannt machen. Dieser würdige Pädagoge wirkte schon lange im Berliner Schulwesen. Während er nun der ihm anvertrauten Jugend Kenntnisse und Moral beibrachte, knüpfte er mit einer Lehrerin ein absolut weniger moralisches Verhältnis an. Und nicht nur der Liebe huldigte er, sondern auch der Freundschaft. Sein Intimus war ein ehemaliger Pfarrer, den man aus seinem Amte entfernt hatte und der sich als Versicherungsbagent durch die Welt schlug. Daß dieser Ex-Theologe wegen intimer Beziehungen zu einem ganz unerwachsenen Mädchen Zuchthausstrafe erhielt, konnte den vorurtheillosen Rektor in seinen freundschaftlichen Gefühlen nicht erschüttern. Na aber, wie das so geht, es kam an den Tag, wie liebevoll väterlich sich der Schulleiter der ihm unterstellten Lehrerin angenommen hatte und eine großmächtige Disziplinaruntersuchung war die Folge. Sie hatte ein unerwartetes Ergebnis. Des Amtes entbunden wurden beide Theile, während man aber ihm die halbe Pension auf Lebenszeit belieh, wurde sie ihr nur auf 5 Jahre belassen. Da ging sie hin und erschoß sich. Er aber — nun er, er wird hoffentlich bald vom Staate auf andere Weise vorjort werden, denn er scheint, wie man sehr laut munkelt, in die Zukunft seines Freundes, des e-d-avant Pastors getreten zu sein. O, welch Bech für die Verfechter der Iox Heinge. Den Künstlern und Schriftstellern wollen sie an den Noeren und wehe, Pastor und Rektor sündigen. Was wird bloß Noeren dazu sagen?

Wenn das Englands letztes Wort ist, wird der Verweigerungskampf wohl mit unerhörter Erbitterung so lange geführt werden, wie noch ein Arm in Transvaal die Büchse tragen kann.

Deutschland.

* **Berlin, 10. März.** Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung des Kultus-Etats fort und erledigte das Kapitel Universitäten. Bei dem Kapitel höhere Lehranstalten entstand eine längere Debatte, die morgen fortgesetzt wird.

* **Berlin, 11. März.** Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt ist dem Bundesrath der Entwurf eines Gesetzes über die privaten Versicherungs-Unternehmungen nebst Begründung zugegangen.

Ausland.

* **Carmaux, 11. März.** Das Protections-Comité der ausländischen Arbeiter hat Waldeck-Roussieu dringend gebeten, als Schlichter zu intervenieren, damit er nicht für morgen den Ausbruch eines Bürgerkrieges in Carmaux zu bedauern habe. Die Lage gestaltet sich bedauernd ernster als gestern. Die Ausländer sind entschlossen, heftigen Widerstand zu leisten und greifen auf den öffentlichen Plätzen und Straßen die Arbeitswilligen an.

Reichstags-Verhandlungen.

164. Sitzung vom 10. März, 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.
Am Bundesrathstisch: Graf Posadowsky, Hr. v. Tschelmann.

Eingegangen ist der Vertrag mit England und Amerika, betreffend Samoa.

Die Reichsschuldenordnung wird in dritter Lesung nach unbeschwerter Debatte angenommen.

Darauf wird die Beratung des Gesetzes betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau fortgesetzt. Die §§ 3-7 werden ohne Debatte angenommen.

§ 8 legt für alle Schlachtungen, auch die Hauschlachtungen, die Trichinenkautest fest. Die Kommission hat diesen Paragraph gestrichen. Die Sozialdemokraten beantragen, ihn wieder herzustellen.

Abg. Wurm (S.) begründet diesen Antrag; der Trichinenkautest sei nicht nur ein Gesundheitsmaßnahme, sondern auch ein Schutzmaßnahme für die Fleischbeschau. Die Kommission hat diesen Paragraph gestrichen.

Abg. Graf v. Helldorf (N.) hat die obligatorische Trichinenkautest hier gestrichen, um erst ein Uebergangsstadium zu schaffen für die Bundesstaaten, die sie noch nicht haben. Es müßte den Einzelstaaten die Einführung der Trichinenkautest überlassen bleiben.

Abg. Graf v. Helldorf (N.): Die Kommission habe alle ihre Bestimmungen zu Gunsten der kleinen Landwirthe und der landwirtschaftlichen Arbeiter getroffen, die Takt der Sozialdemokratie gehe dahin, diesen kleinen Leuten die gewöhnlichen Wohlthaten wieder zu nehmen (Widerpruch), um sie unzufrieden zu machen.

Präsident Graf v. Helldorf (N.) theilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingegangen sei.

Abg. Singer beantragt, daß er diesen Antrag nicht aus Obstruktion gestellt habe, sondern um über diese wichtige Frage einen klaren Beschluß herbeizuführen.

Abg. Marbe (C.) bittet, es im Interesse Süddeutschlands bei der Streichung bewenden zu lassen.

Abg. Schröder (fr. B.): Es sei möglich, diese Gelegenheit zu benutzen, um eine obligatorische Trichinenkautest im Reich einzuführen.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Köhler tritt für die obligatorische Trichinenkautest ein, sowohl für inländische, wie für ausländische Schweinefleisch. Bezüglich der Hauschlachtungen wolle der Bundesrath die Einführung der Trichinenkautest den Einzelstaaten überlassen.

Abg. Holz (N.): Die Kommission habe nur aus Rücksicht auf die Süddeutschen den § 8 gestrichen, weil diese erklärten, bei Einführung der Trichinenkautest gegen das Gesetz stimmen zu müssen.

Abg. Dr. Müller-Sagan (fr. B.) erinnert daran, wieviel anständiges Fleisch in Berlin zur Verwendung gelangt. Was bleibt von der ganzen Fleischschau übrig, wenn man den § 8 streicht?

Abg. Dr. Köhler (H. d. B.): In diesem einen Falle möge die Regierung beweisen, daß sie sich von dem liberalen Entschlüssen nicht beeinflussen lassen. Durch die Streichung dieser Bestimmung werde die Gefahr nicht größer werden, als sie jetzt ist.

Präsident Graf v. Helldorf (N.) theilt mit, daß nicht über den Antrag Abrecht, sondern über die Regierungsvorlage die namentliche Abstimmung stattfinden soll.

Abg. Dr. v. Helldorf (N.): Die Wünsche eines sehr großen Theils der Bevölkerung müßten unbedingt berücksichtigt werden, jedenfalls mehr, als die Wünsche des Auslands.

Abg. Köhler bittet im Namen des bayerischen Bauernbundes und auch der bayerischen Regierung um Ablehnung der obligatorischen Trichinenkautest. Die Bauern fürchten ihre Würst mit größter Sauberkeit.

Abg. Wurm (S.): Man müsse sowohl für deutsche wie für ausländische Schweine die Trichinenkautest verlangen. Die Untersuchung solle aus Staatsmitteln ausgeführt werden. Redner polemisiert gegen den Grafen v. Helldorf und gegen die Ausdrücke „objektive Unmöglichkeit“ und „Mangel“.

Präsident Graf v. Helldorf (N.) ruft ihn deshalb zur Ordnung.

Abg. Schrempf (H. d. B.) weist auf die schwierige Durchführung der Trichinenkautest in Süddeutschland hin.

Abg. v. Helldorf (N.) schildert auch die einschlägigen Verhältnisse in Bayern, wo die Fleischbeschau sehr theuer werden würde. Wo die Trichinenkautest notwendig sei, bestünde sie jetzt schon und wo sie jetzt nicht bestünde, da sei sie auch nicht notwendig.

Abg. Schwarz-München (H. d. B.) schließt sich dem Vorredner an.

Abg. Müller-Sagan (fr. B.) hält dagegen eine allgemeine Trichinenkautest für dringend geboten. Eine Landesgesetzgebung genüge nicht.

Damit schließt die Debatte. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abg. Graf v. Helldorf, Singer, Wurm, v. Helldorf. Der Antrag Abrecht wird abgelehnt. Die Abstimmung über die Regierungsvorlage ist eine namentliche und beginnt mit Cu. (Zurufe: Kuh! Heiterkeit.)

Das Resultat der Abstimmung ist folgendes: Bestimmt haben 231 Abgeordnete, davon mit Ja 68, mit Nein 165.

Es bleibt also bei der Streichung des § 8.

Die §§ 9-11 werden ohne Debatte angenommen.

Zu dem Bericht von nur bedingt tauglichem Fleisch behandeln § 12 beantragen die Abg. Abrecht u. Gen. (S.), daß den Fleischhändlern, Gastwirthen u. der Vertrieb solchen Fleisches nach einfacher polizeilicher Anzeige (statt nach polizeilicher Genehmigung) erlaubt ist.

Nach kurzer Begründung des Abg. Singer und nachdem sich Direktor Dr. Köhler gegen den Antrag gestellt, wird derselbe abgelehnt.

§ 13, der von der Behandlung des Fleisches handelt, welches zwar nicht untauglich aber in seinem Genußwerth erheblich herabgesetzt ist, ist von der Kommission gestrichen. Die Abg. Abrecht u. Gen. (S.) beantragen die Wiederherstellung des Paragraphen.

Nach kurzer Debatte, an der sich beteiligten die Abg. Wurm (S.), Schröder (fr. B.), Stolle (S.) und Direktor Dr. Köhler, der die Annahme des sozialdemokratischen Antrags empfiehlt, wird § 13 nach dem Vorschlag der Kommission gestrichen.

Die §§ 15 und 16 werden ohne Debatte angenommen.

§ 17 handelt von der Behandlung des Pferdefleisches. Er bestimmt u. a., daß Pferdefleisch beim Vertrieb ausdrücklich als solches bezeichnet werden muß, daß es nur mit Genehmigung der Polizeibehörde vertrieben werden darf. Diese letztere Bestimmung beantragen die Abg. Graf v. Helldorf u. Gen. zu streichen.

Abg. v. Langen (L.) der das Verbot gegen Pferdefleisch für ganz unbedeutend hält, bekräftigt den Antrag v. Helldorf.

Direktor Dr. Köhler bekräftigt den Antrag v. Helldorf.
§ 17 wird in der Kommissionsfassung unter Ablehnung des Antrags v. Helldorf angenommen.

Der Rest des Gesetzes (§§ 18-29) wird nach den Beschlüssen der Kommission angenommen; ebenso eine von der Kommission beschlossene Resolution betr. eine öffentliche Schlachthausversicherung und betr. angesehene Benennung der verstorbenen Theile des Schlachthaus.

Damit ist die zweite Lesung des Fleischbeschaugesetzes erledigt.
Das Haus vertagt sich auf Montag 1 Uhr: Rechnungs-sachen. Zweite Lesung des Münzgesetzes.
Schluß 1/2 7 Uhr.

Landtags-Verhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung vom 10. März, 11 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.
Am Ministerstisch: Stud. u. A.

Die zweite Lesung des Kultus-Etats wird fortgesetzt beim Kapitel „Universitäten“.

Abg. Dr. Beumer (N.) befragt, daß die Lederindustrie weder an den Universitäten, noch an den landwirtschaftlichen oder technischen Hochschulen berücksichtigt werde.

Abg. Dr. Dietrich (C.) wünscht die Errichtung von ordentlichen Lehrstühlen für Pastoraltheologie und Apologetik an unseren Universitäten.

Minister Studt verspricht, diesen Wunsch in sorgfältigste Erwägung ziehen zu wollen.

Beim Kapitel „Höhere Lehranstalten“ glebt Minister Studt eine Uebersicht über die in diesem Kapitel enthaltenen neuen Forderungen und bittet, daraus schließen zu wollen, daß das höhere Schulwesen bei der Regierung eine feste Förderung finden werde.

Abg. v. Heubrand (L.) stimmt dem Minister zu und spricht den Wunsch aus, daß man auf den humanistischen Gymnasien nur dann den Studiengang ändern möge, wenn man ganz genau wisse, daß man etwas Besseres an die Stelle des früheren Studienganges setzen könne. Das Gymnasium dürfe keine Experimentieranstalt werden.

Minister Studt erklärt, daß die Worte des Vorredners in seinem Herzen einen lebhaften Widerhall gefunden hätten. Eine bestimmte Stellung gegenüber den Forderungen könne er noch nicht einnehmen.

Es werde eine Erwägung stattfinden haben, ob die bestehenden allgemeinen Bestimmungen über das höhere Schulwesen vom Jahre 1882 noch den jetzigen Verhältnissen entsprechen.

Abg. Dr. Dietrich (C.) zieht die humanistische Bildung der realistischen vor, weil die realistische eine Gefahr für den Idealismus in sich birgt. Redner geht dann auf die Schriften des Herrn Dr. Schröder ein. Die Kräfte der Oberlehrer würden in der That bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit angepannt. Er habe aber das Vertrauen, daß der Minister die berechtigten Wünsche der Oberlehrer erfüllen werde.

Abg. v. der Vorholt (N.): Am besten wird es sein, wenn man sich für die verschiedenen Formen des Unterrichtswesens freie Bahn schafft und die enge Begrenzung des Berechtigungsweises beseitigt (Sehr richtig!) Redner geht sodann ebenfalls auf die Denkschrift über die Verhältnisse im höheren Lehrstande ein und äußert, die Denkschrift biete die stärksten Argumente dafür, inwieweit die einzelnen Wünsche der Lehrer berechtigt sind, und ich bedaure sie daher trotz meiner persönlichen Bedenken als einen ersten Schritt auf dem Wege zu einer Reform. (Beifall.)

Ministerialdirektor Witthoff: Erlauben Sie mir, einige Worte diesen hochinteressanten Erörterungen (Heiterkeit) hinzuzufügen. Es ist gesprochen worden von dem „mühsam-mühsamen“ Beruf der Lehrer. Das ist übertrieben, geht aus der Ihnen vorgelegten Denkschrift hervor. Ueberhaupt sind die ganzen Ausführungen des Herrn Dr. Schröder ja übertrieben. Von zu vieler Arbeit ist nicht die Rede, sehr viele aber von zu wenig Arbeit. (Heiterkeit.) Der Ausruf, von jedem Lehrer ein Gesundheitszeugnis einzufordern, wird die Unterrichtsverwaltung keine Folge leisten. Dem höheren Lehrstande kann, wenn ich ein Wort von Tacitus hier anwenden darf, nichts mehr schaden als die Befehlsgebung seiner besten Freunde, die discordia amicorum. (Beifall.)

Abg. Saenger (H. d. B.): Was die Schröder'sche Schrift betrifft, so müssen wir doch zugeben, daß ich viele Kräfte der Lehrer darüber getrennt haben, daß man jemand die Mühsamkeit in ihrem Beruf zu entziehen den Wunsch hatte. Die Hülfsmittel werden zu schließ von der Regierung bezahlt, und die Oberlehrer sind zu angestrengt. Das geht auch aus der Denkschrift der Regierung hervor. Ich weiß ja sehr wohl, an welcher Stelle der Widerstand gegen Reformen zu suchen ist, aber das Kultusministerium sollte mit aller Macht auf Reformen dringen und vor allem die Zahl der Pflanzschulen der Oberlehrer vermindern. (Beifall links.)

Abg. Dr. am Rehnhoff (C.) schildert die Vorgänge der humanistischen Bildung. Durch die Kenntniß der alten Sprachen erwerbe man sich eine neue Seele, man lese sich dadurch in eine fremde Denkweise hinein. Die Begeisterung für das Wahre, Gute und Schöne werde geweckt; das Lateinische sei unentbehrlich für das Studium der Bibel, es sei die Kirchenprache der katholischen Kirche, der Jurist, der Mediziner könne ohne Latein nicht auskommen. Ebenso sei das Studium des Griechischen unerlässlich, um den Sinn für das Schöne zu wecken. (Beifall.)

Abg. Dr. v. Helldorf (N.) hebt die Bedeutung der Reformgymnasien hervor.

Abg. Richter (fr. B.) bittet den Minister bei der Reform des höheren Schulwesens einmal das Alte, was sich bewährt habe, zu konstatieren, andererseits aber den Fortschritten der Zeit Rechnung zu tragen. Im übrigen erkenne er die Forderungen der höheren Lehrer als berechtigt an. Warum sollten diese nicht ebenso behandelt werden wie Richter und Verwaltungsbearbeiter? Weiter sei es eine Nothwendigkeit, die Vorarbeiten zu beschleunigen. Er werde nicht von seiner alten Forderung ablassen, daß die Volksschule allein die Grundlage für alle Schulen zu bilden habe. Ferner frage er den Minister nach dem Grunde, aus dem er die Errichtung eines Mädchengymnasiums in Köln nicht genehmigt habe. Die Frauen fordern nur, was sie von Gottes und Rechts wegen fordern dürfen. In allen Ländern seien Kinder beiden Geschlechtes gemeinsam im Gymnasium. Warum sollte das nicht auch bei uns möglich sein? Hoffentlich werde der Minister doch noch von den Grundgedanken seines Vorgängers in dieser Beziehung abweichen. Geld verlangen ja die Vorkämpfer für Frauengymnasien von der Regierung nicht. (Beifall links.)

Minister Studt: Ich habe niemals die Agitation der Lehrer als solche genehmigt, sondern nur die agitatorische Nothwendigkeit, die in neuerer Zeit hervorgetreten ist. Aus der Reihe des Beiseite, den ich den Kölner Petenten gegeben habe, darf nicht der Schluss gezogen werden, als ob die Frage für mich für alle Zeiten abgethan sei. Ich sehe in der Frauenbewegung ein sehr ernstes Zeichen der Zeit und werde mich mit vollem Ernst der weiteren Entwicklung dieser Frage widmen, bin aber nicht in der Lage, jetzt etwas Anderes zu erklären, als daß ich unter voller Berücksichtigung unserer deutschen Eigenschaften den Weg weiter gehen werde, den bisher die Unterrichtsverwaltung eingeschlagen hat. (Beifall.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Schmitz (C.), Abg. Schaub (N.), Abg. Richter (N.) und des Ministerialdirektors Witthoff verläßt das Haus die weitere Beratung des Kultus-Etats, nachdem der Präsident v. K. r. d. f. für Montag noch eine Abend-sitzung in Aussicht gestellt hat, damit die zweite Lesung des Etats Ende nächster Woche spätestens beendet sein kann.

Nächste Sitzung: Montag, 11 Uhr (Kultus-Etat).
Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus der Umgegend.

* **Der Tod von Fräulein Henriot vom Theatre Francaise** wird in Paris mit tiefer Trauer bemerkt. Die jugendliche Henriot, welche erst vor einigen Monaten, gekrönt mit dem ersten Preise des Conservatoriums, in den Verband der vornehmsten Bühne Frankreichs eingetreten war, sie war „das Lächeln und der Liebreiz im Hause Moliere's“. Wenn man sie in einem der Gänge des Theaters

sah, ihr liebliches ovales Gesicht unter den feinen, blonden Haaren, mit dem klaren, hellen Blick aus den großen, blauen Augen, so war's wie ein Strahl sonniger Jugend, der den Zuschauer durchwärmte. Alle hatten sich schon auf dem Wege zum brennenden Hause eingefunden; Fräulein Dubloy war aus einem Fenster über Leitern ins Freie gebracht worden. Fräulein Moreno war, vor Schreck ohnmächtig, in ein benachbartes Haus getragen worden, und angstvoll ging die Frage von Mund zu Mund: „Wo ist die Henriot?“ Der Schauspieler Lambert hatte ihre Hilferufe gehört, wollte zu ihr eilen, mußte aber auf der Treppe umkehren, um nicht selbst im Qualm zu erliegen. Plötzlich durchreißt eine Dame die Rette der Schutzleute und faßt den Schauspieler Worms am Hals: „Wo ist meine Tochter? Geben Sie mir meine Tochter zurück!“ Man sucht die verzweifelte Mutter zu beruhigen. Ein Cafetier will eine leicht-verlegte Dame, die in höchster Aufregung flüchtete, als Fräulein Henriot erkannt haben. Da kommt die Kunde, daß man eine weibliche Leiche in die Morgue gebracht habe. Der Staatsrath Langier und Coquelet fahren zur Morgue und treffen dort den Schauspieler Antoine und die Garderobiere Ambard. Man zeigt ihnen zunächst ein Armband, eine feine Goldkette, von der eine große Perle herabhängt, die am Arme der Leiche gefunden wurde. Der Schauspieler Duflot erkannte die Kette: „Gestern zu Mittag habe ich sie noch in meinen Händen gehalten.“ — Das Heub zeigte die Markzeichen J. H. — Da lag sie, die Arme längs des Körpers ausgestreckt, rotthe Brandflecke auf den Backen und auf der Brust, den Mund wie zum letzten Hilferuf geöffnet, die unterbrannten blonden Haare von Ruß durchschwärzt. Die Augen waren offen und zeigten keinen Schmerz mehr. Die Unglückliche hatte es nicht gewagt, durch den Rauch mit ihrer Garderobiere Ambard die Treppe hinunter zu eilen, sie hatte oben im vierten Stockwerk nach Luft gesucht und war, im Rauche plötzlich erstickt, umgefallen. Lambert hatte ihren letzten Hilferuf gehört, aber nicht mehr helfen können. Eine Stunde später fand ein Mann der Feuerwehre das Mädchen auf dem Boden liegend. Man trug die Kermesse in eine Apotheke, sie athmete noch, aber im Augenblicke, da man die Wiederbelebungsversuche anfang, starb sie. Die Trauerfeier für Fräulein Henriot fand, Samstag Mittag in der Kirche St. Honoré d'Eylau statt. Unzählige Kränze waren gesendet worden, darunter ein Kranz des Michael-Theaters in Petersburg. Alle hervorragenden Künstler, sowie der Unterrichtsminister Vergues waren anwesend. Präsident Loubet und der Minister-Präsident Waldeck-Roussieu hatten sich vertreten lassen. Die Generalintendantur der Berliner königlichen Hoftheater hatte durch den Grafen v. Helldorf ein Beileids-Telegramm an die Mutter der Henriot senden lassen. Zur Mittagsstunde, während Fräulein Henriot begraben wurde, stürzte mit einer der Seitentreppe das Mauerwerk oberhalb der Künstlerlogen des dritten Stockes, deren eine Henriot inne hatte, ein. Der Schutt hatte die Form eines Grabhügels, fast gleichzeitig züngelten Flammen aus einer verschont gebliebenen Parterrelloge empor.

Aus der Umgegend.

* **Aus der Umgegend, 11. März.** In Seigen h a h n (Untertaunuskreis) starb am 10. d. M. der königliche Förster Wilhelm Stoll im Alter von 65 Jahren. Der Benannte war besonders in Waidmannskreisen sehr geachtet und beliebt und wird sein Hinscheiden gewiß sehr bedauert werden.

* **Rafel, 12. März.** Am Samstag Abend ist die vor einigen Tagen für 6000 M. erst angekaufte Baggermaschine der Firma Monz gehörig, durch ein Ruck an der sogenannten Au gesunken. Die Hebungsarbeiten werden von dem Schiffsbauer Ruttloff ausgeführt und dürften mehrere Tage in Anspruch nehmen. Der Unfall ist um so empfindlicher, da Monz die vollständige Lieferung von Kies für den Bahnhofsneubau in Wiesbaden übertragen wurde.

* **Wider, 11. März.** In der gestern Abend stattgehabten Gemeindevertretung fand die Ausloosung der in diesem Jahre auszuführenden Gemeindevorsteher statt. Da die Zahl der hiesigen Gemeindevorsteher nicht durch 3 theilbar ist, so wurde durch das Loos bestimmt, in welcher Klasse 2 Mitglieder auszuwählen. Das Loos fiel auf die 2. Klasse. Die durch das Loos bestimmte auszuführenden Gemeindevorsteher sind folgende: In der 1. Klasse der Land- und Gastwirth Herr Jacob Weidacher 2. In der 2. Klasse die Herren Franz Klein und Joseph Wendorff und in der 3. Klasse Herr Lorenz Ropp 2. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde die Streichung des von dem Kreisbauausschuß beantragten § 2 der Begräbnisgebührenordnung, wonach die Kosten, bei eventueller Erziehung einer Leiche von der Gemeinde bestritten werden, von der Vertretung einstimmig genehmigt. — Ein von dem Bezirke des Rheins- und Mainbode Herrn Plaum in Wiesbaden wiederholt eingereichtes Gesuch um Gewährung einer Pauschsumme von 50 M. für Aufnahme von Gemeindefürsorgten wurde abermals mit der Motivierung abgelehnt, daß die hiesige Gemeinde sehr wenig zu infirmen hat und die Zahrengaben hierfür nicht einmal 10 Mark betragen.

* **Gaub, 10. März.** In Gegenwart des Vorstandes des hiesigen Gewerbevereins wurde am vergangenen Mittwoch Nachmittag durch Herrn Professor Caspari aus Oberlahnstein die Prüfung der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule abgehalten. Dieselbe erstreckte sich auf Deutsch, Rechnen und Raumlehre und geometrisches Zeichnen. Den Unterricht im Deutschen und Buchführung erteilten Herr Hauptlehrer Frohneberg und Herr Lehrer Unkelbach, den Unterricht im Rechnen und Raumlehre Herr Lehrer Jung. Als Zeichenlehrer wirken ferner an der Schule die Herren Lehrer Jung (Freihandzeichnen), Unkelbach (geometrisches Zeichnen und darstellende Geometrie) und Herr Maurermeister Döwold Bubinger (Nachzeichnen). Zum Schluß sprach Herr Professor Caspari seine vollständige Zufriedenheit mit dem Ausfall der Prüfung aus und erwähnte die Schüler, die ihnen gebotene Gelegenheit zur Erweiterung ihres Wissens und zur Vorbereitung für ihren Beruf nach besten Kräften recht thätig auszunutzen und so an ihrem eigenen Glück und Vorwärtkommen zu arbeiten. — Herr Stationsvorsteher Wesp ist mit dem 1. April nach St. Goarshausen versetzt; an seine Stelle tritt Herr Stationsvorsteher Wunderlich, bisher in Camp.

* **Floersheim, 11. März.** Der Haushaltungsvorlag hiesiger Gemeinde pro 1900 stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 82,085 M. — An Steuern werden in diesem Jahr wieder erhoben 100 Prozent der Einkommensteuer, 100 Prozent der Betriebssteuer, und 150 Prozent der Realsteuern.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr beabsichtigt sich eine Maschinenleiter anzuschaffen. — Das benachbarte „Eisenwerk Naunheim“ ist in den Besitz einer Aktien-Gesellschaft übergegangen.

3. Vierstakt, 11. März. Gestern fanden im hiesigen Rathsaule die Erbschaftswahlen zu den Schöffen statt. In der ersten Klasse schieden durch das Loos aus: die Herren Ludwig Seulberger 1. und Ludwig Seulberger 2. In dieser Klasse sind Stichwahlen notwendig. Die in der zweiten Klasse ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt, während es in der dritten Klasse ebenfalls zur Stichwahl zwischen Herrn Florreich und Klaas kommt. Im Ganzen war die Betheiligung an den Wahlen eine geringe. So haben von über dreihundert Wahlberechtigten der dritten Klasse nur einige hundert das Wahlrecht ausgeübt. An der Stichwahl jedoch, besonders in der dritten Klasse werden sich vermutlich mehr Bürger betheiligen.

r. Hatterstheim, 12. März. Der vor einigen Tagen zwischen Hatterstheim-Weilbach auf der Landstraße von einem Kutschwagen, beim Durchgehen der Pferde abgestürzte Fuhrmann aus Kirdorf bei Homburg, wobei derselbe sehr schwer verletzt wurde, ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen.

St. Frankfurt, 11. März. Mit dem gestrigen Maskenball des Turn- und Sport-Club schloß unser diesmaliger Carneval definitiv ab. Nachmals sahen die schön decorierten Räume des Saalbauers richtiges Faschingsstreben; dabei wurde sehr flott getanzt. — Zum Besten ihrer neu gegründeten Pensionskasse veranstalteten die Mitglieder der Palmengartenkapelle auch dieses Jahr eine Matinee. Dieselbe ist auf Sonntag, den 1. April angelegt und wird die Kapelle bei diesem Anlaß auf 80 Musiker verstärkt sein.

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater.

Samstag, 10. März. „Barbara Holzer“, Schauspiel in 3 Akten von Clara Viebig. — Regie Herr Unger.

Mit dem Schauspiel „Barbara Holzer“ hat Clara Viebig wieder einmal den Beweis erbracht, daß man ein großes Erzählertalent sein kann, ohne auf dramatische Ergebnisse Anspruch zu haben. So vieles, was bei der epischen Darstellung psychologisch begründet werden kann, wirkt im Drama unmotiviert und was dort durch die Kunst der Schilderung uns menschlich nahe gerückt wird, erscheint hier veräußert und muthet uns fremd an. Die Geschichte von Barbara Holzer, der armen Bauernmagd, die sich vom Sohne ihres Dienstherrn betheilen läßt und dann in der Verzweiflung an ihrem Verführer zum Mörder wird, wäre eine überaus wirkungsvolle Novelle geworden; als Drama wirkt sie wenig anders als brutal. Drimal wechselt das Milieu. Es setzt mit Gerhart Hauptmanns Stimmung ein; eine Katastrophe im Genre des Fuhrmann Henschel scheint sich vorzubereiten. Im weiteren Verlauf wird das Drama flach; der zweite Akt erinnert etwas an die „Grille“ und ziemlich plumbe Versuche, theatralische Effekte herbeizuführen, häufen sich recht aufdringlich. Die Entkleidungsscene der Magd will's mit der modernen Richtung halten; der Schluß vor dem Muttergottesbilde ist ganz nach der Schablone ältester Theatralik gearbeitet. Dieses Laufen zwischen Stimmungen kam dem Drama nicht zu statten und in den Beifall mischten sich nicht zu überhörende Zeichen der Opposition. Im Spiel konnte nur Herr Sturm als alter egoistischer Bauer völlig befriedigen; Fel. Kollendt ist Rollen, die von der ganzen Scala der Empfindungen beherrscht sind, nicht gewachsen. So vermochte sie trotz guter Momente die Titelrolle nicht zu erschöpfen, namentlich nicht in den Scenen am Todtenlager des Ermordeten. Inniger brachte sie die Mutterliebe zum Ausdruck, in deren Schilderung auch die Autorin ihre größte Stärke offenbart. Recht brav, wenn auch wenig hervortretend, war Herr Widmann als Schatz der Barbara. Frau Schenk als Pfalzgräfin übertrieb, ebenso Fel. Krause als selbstsüchtige Tante der Barbara. Der Gipsdialekt wurde im Allgemeinen ziemlich gut gesprochen. M. Sch.

Lokales.

Wiesbaden, 12. März.

r. Versetzung. Herr Stationsvorsteher Kronert von Station St. Goarshausen ist ab 1. April d. J. an Stelle des unlängst verstorbenen Stationsvorstehers Herrn Gebauer nach Station Hochheim versetzt.

*** Die Handelskammer Wiesbaden** hat gegen das in der zweiten Lesung am 9. März vom Reichstag beschlossene Einfuhrverbot von Fleisch Einspruch erhoben und den Reichstag gebeten, die Bundesvorlage wiederherzustellen. Der Bundesrath ist gebeten worden, den verhängenden Reichstagsbeschlüssen nicht seine Zustimmung zu ertheilen.

¶ Für Hausbesitzer wie Miether von Interesse ist ein Urtheil, welches dieser Tage das Amtsgericht Wiesbaden auf Grund des nachstehenden Thatbestandes gefällt hat. Ein Hausbesitzer in der Scharnhorststraße hatte bislang regelmäßig selbst das Öffnen und Schließen der Hausthüre besorgt, bis er es plötzlich, nachdem ein Badergeschäft in dem Parterre des Hauses eingerichtet worden war, unterließ. Von da ab war jeder Miether, welcher vor 8 Uhr Morgens Brüdchen — es sei denn von dem Bader im Hause —, Zeitungen oder Haushaltungswaren durch seine Lieferanten erhalten wollte, gezwungen, jedem derselben einzeln die Hausthüre selbst zu öffnen. Da durch die Rentenzug des Hausbesitzers mit der Zeit für den Miether unerträgliche Zustände hervorgerufen wurden und der Hausbesitzer auf Intervention der Miether erklärte, er sei nicht deren Hausknecht, wer die Thüre geöffnet haben wolle, möge das selbst besorgen, stellte einer der Miether bei dem Königl. Amtsgericht dahier den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung wider den Hausbesitzer, und es wurde dann auf Grund mündlicher Verhandlung ein Urtheil folgenden Inhalts erlassen: „Dem Beklagten wird bei Weidung einer

Strafe von fünfzig Mark für jeden Zuwiderhandlungsfall aufgegeben, die Hausthüre des Hauses, in welchem er dem Kläger eine Wohnung vermietet hat, in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April des Vormittags spätestens um 7 Uhr, in der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober spätestens um 6 Uhr zu öffnen und die Kosten des Rechtsstreites zu tragen.“

*** Mysteriöser Selbstmord.** Der — wie Samstag Nachmittag gemeldet — in Flörheimer Gemarkung mit durchschnittenen Pulsadern aufgefundenen Selbstmörder ist identisch mit einem Lünchermeister aus Wiesbrich, der vermuthlich die That in einem Anfälle von Geistesgeistesstörung ausgeführt hat. Der Mann soll schon einige Tage von seinen Angehörigen vermisst werden.

¶ Schwurgericht. Der auf Mittwoch den 14. cr. angelegte Verhandlungstermin wider den Fuhrknecht Chr. Wegel von Arnoldsheim wegen vorsätzlicher Brandstiftung ist wegen Krankseins eines Hauptzeugen wieder aufgehoben worden.

r. Durch Auster vergiftet! Herr Oberflächenhef Christen von der Firma Gebr. Steinbach, im Hauptbahnhof zu Frankfurt a. M. bedienstet gewesen, hat sich vor einigen Tagen beim Vessnen von Auster eine Blutvergiftung zugezogen. Nach mehreren Operationen ist der Bedauernswerthe, wie uns soeben gemeldet wird, gestern Abend dem unheilvollen Leiden erlegen, ein Todesfall, der umso mehr Aufsehen erregen dürfte, als die Veranlassung zu demselben wohl vereinzelt dastehen dürfte.

*** Residenztheater.** Am Dienstag, Donnerstag und Samstag beherrscht die herrliche „Dame von Maxim“ den Spielplan des Residenztheaters. Es ist der größte Schwan- und Erfolg dieser Bühne seit Charles's Tante, denn bis jetzt war jede Vorstellung dieser geradezu tollen französischen Posse total ausverkauft. Am Mittwoch findet eine Benefizvorstellung statt und zwar hat die Direktion die Auf-führung des Schönthaus'schen Schwanke „Die goldene Spinne“ Fel. Margarethe Ferida zum Benefiz bewilligt. Marg. Ferida hat sich während ihres hiesigen Engagements, als eine strebsame und gewissenhafte Schauspielerin gezeigt und ist immer bemüht gewesen, selbst größeren Aufgaben, die die Theaterleitung der lehrbegierigen jungen Kunstnovize zugetheilt hat, mit Fleiß und Hingebung gerecht zu werden. Fel. Ferida spielt die Rolle der Jenny, die Herren Schulte, Manuffi, Widmann, Alenscherf, Unger, Sturm, Rosenow, sowie die Damen Schenk, Tillmann etc. sind neben der Benefiziantin in großen Rollen beschäftigt. Herr Unger führt die Regie.

*** Fel. Erholz** vom Residenztheater, die sich als „Crevette“ in dem köstlichen Schwanke „Die Dame von Maxim“ so rasch die Herzen der Wiesbadener zu erobern verstand, wird in der jüngsten, gestern erschienenen Nummer des „Wiesbadener Leben“ in Wort und Bild gewürdigt. Wir erfahren aus dem höchst fesselnden Aufsatze, daß Fel. Erholz bereits im Alter von 3 Jahren „Schauspieler“ war und in „bedeutenden“ Kinder- und Baby-Rollen mitzuwirken hatte. Aber auch aus der ferneren Laufbahn der jungen und beliebten Künstlerin bringt die genannte Zeitschrift interessante Daten. Der Artikel ist geschmückt mit einem Bilde des Fel. Erholz, sie darstellend als „Crevette“, eine ihrer erfolgreichsten Rollen.

*** Concert** zum Besten der hiesigen „Kinderhorte“. Im Inzeratenteil der heutigen Nummer wird das gesammte Programm des Concertes veröffentlicht, welches Frau Maria Wilhelm kommenden Mittwoch im großen Concertsaal des Casino zum Besten hiesiger „Kinderhorte“ veranstaltet. Frau Maria Wilhelm wird zunächst einige Perlen aus der alten Gesangsliteratur zum Vortrage bringen, namentlich eine Arie von Giordani und eine reizende Canzonetta von Scarlatti, ferner Schöpfungen aus der jüngsten Zeitgenössischen Perle, neue Lieder von Hutter, Weingartner, Felsky, Hugo Wolf, Isakowitsch; auch die klassischen Lieberichter Schubert und Brahms fehlen nicht. Auch die beiden Instrumentalmeister, die Herren Prof. Rannstaedt und Kammerdiener Brüdner, werden aus der Klavier- und Cello-Literatur einige hervorragende Erscheinungen zur Darstellung bringen. Alles in Allem steht ein hoch genussreicher Abend in Aussicht.

*** Die Festvorstellung** zur Eröffnung des Königin-Louise-Gedächtnisheims, welche am Samstag unter Teilnahme erster Gesellschaftskreise im Kasinoale stattfand, hatte einen vollen Erfolg. Nach einem schwungvollen von Jos. Lauff geleiteten und von Herrn Hofschauspieler Leffler gesprochenen Prolog wurden eine Serie lebender Bilder aus dem Leben der Königin Louise gestellt, deren begleitende Musik Herr Konzertmeister Brüdner dirigirte. Die Stellung der Bilder, welche Herr Hans Böcker besorgte, war in jeder Beziehung meisterhaft. Nach der Pausenpause folgte die Aufführung des Faldas'schen Lustspiels „Frühling im Winter“, das Herr Hofschauspieler Schreiner trefflich in Scene gesetzt hatte, und „Eine Tanzstunde im Jahre 1804“, arrangirt von Fel. Walbo. Das Fest verlief glänzend und brachte allen Mitwirkenden künstlerische Ehren.

*** Lehrerverein.** Die diesjährige Generalversammlung des Allgemeinen Lehrervereins findet Donnerstag statt.

*** Steuerdefraudation.** Wir erhalten folgende Zuschrift: „Die in dem Wiesbadener Generalanzeiger vom 11. März 1900, No. 59, erschienene Notiz, wonach die Firma B. Rosenstein hieselbst, Taunusstraße, wegen Steuerdefraudation mit 100,000 Mk. bestraft worden sein soll, ist unrichtig. Die genannte Firma ist weder mit 100,000 Mk., noch überhaupt wegen „Steuerdefraudation“ bestraft.“ — Wir bemerken hierzu, daß die vorstehende „Berichtigung“ uns nicht von den Geschäftsinhabern, welche sich zur Zeit im Auslande befinden, sondern von einem Angestellten der Firma zugeht. Wir sind jedoch in der Lage, unsere Behauptungen vollaufrecht zu erhalten. Die Geschäftsbücher der Firma wurden bereits vor 4 Wochen confiscirt und ergab die Revision eine Steuerhinterziehung, welche eine Nachzahlung von ca. 100,000 Mark zur Folge hatte. Wenn nun der „Berichtigende“ für seine Firma erklärt, diese habe keine Steuerdefraudation begangen, so ist dies weiter nichts als eine Wortklauberei, für deren — Rühmlichkeit man kaum Worte finden kann.

*** Geschäftswelt.** In das Gesellschaftsregister wurde heute bei Nr. 126 vermerkt, daß die Firma „J. M. Baum“ zu Wiesbaden erloschen und das Handelsgericht auf den bisherigen Geschäftsführer Joseph Baum hier übergegangen ist, welcher daselbst unter un-
änderter Firma fortführt. — Im Gesellschaftsregister bei Nr. 514 (Firma Nicol. Kölsch, Wiesbadener Gas- und Wasser-Anlagen zu Wiesbaden) in Kolonne 4 ist vermerkt worden: „Der Geschäftsführer Nicolaus Kölsch ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.“ — Im Handelsregister Nr. 23 ist heute die Firma Victor Kleeblatt, Hotel Belle-Vue und Wein- und Weinhandlungen Wiesbaden und als Inhaber Hotelbesitzer und Weinhändler Victor Albert Kleeblatt zu Wiesbaden eingetragen worden.

*** Tageskalender für Dienstag, Königl. Schauspiele**
Abends 7 Uhr: „Gasparone“. — Residenztheater: Abends 7 Uhr: „Die Dame von Maxim“. — Kurhaus: Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr: Abonnements-Concerte. — Bahnhofsrestaurant: Vorstellung. — Reichshallen: Spezialitäten-Vorstellung.

Gemeinsame Ortskrankenkasse: Bureau Luisenstraße 22p. Kassenärzte: Dr. Althaus, Marktstraße 9; Dr. Dinsmann, Schwalbacherstraße 25; Dr. Heß, Kirchstraße 29; Dr. Seymann, Kirchstraße 8; Dr. Jungermann, Langgasse 31; Dr. Lohmstein, Friedrichstraße 40; Dr. Meyer, Friedrichstraße 39; Dr. Schrank, Rheinstraße 40. Spezialärzte: Für Augenkrankheiten: Dr. Rauer, Wilhelmstraße 12; für Nasen-, Hals- und Ohrenleiden: Dr. Rieder, Langgasse 37. Dentisten: Müller, Langgasse 19; Sander, Mauritiusstraße 10; Wolf, Michelsberg 2; Masseure und Heilgehilfen: Klein, Neugasse 22; Schweibacher, Michelsberg 16; Rathes, Schwalbacherstraße 3. Massense: Frau Frech, Hermannstraße 4. Lieferant für Brillen: Tremus, Neugasse 15; für Bandagen etc.: Firma A. Stof, Sanitätsmagazin, Taunusstraße 2; für Medizin und dergl.: sämtliche Apotheken hier.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgerichtssitzung vom 12. März.

Sittlichkeitsverbrechen.

Den Gerichtshof bilden die Herren Landgerichtsdirektor de Riem (Präsident), Landgerichtsrath Wilhelm und Landrichter Travers (Weißher). Vertreter der Anklagebehörde ist Herr Assessor Dr. Weismann; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Graf v. Jock. Protokollführer Herr Referendar Donath.

Auf der Anklagebank sitzt der Knecht Johann Hartel aus Ober-Heinbach, geboren am 10. Mai 1875 in Langscheid, ledig, vorbestraft im Jahre 1896 in Coblenz wegen Vornahme von unzüchtiger Handlung mit 8 Monaten Gefängnis, welchem ein Sittlichkeitsverbrechen zur Last gelegt wird. Er soll eines Tages im Jahre 1898 auf der Landstraße in der Nähe von Eppenschied eine geisteskranke Frauensperson zum Opfer seiner Lüste gemacht haben. Außer dem zu Schaden gekommenen Mädchen sind noch 6 Personen zu dem heutigen Verhandlungstermin vorgeladen und erschienen. Mit Rücksicht darauf, daß die öffentliche Verhandlung eine Gefährdung der guten Sitten involvire, stellt der Herr Vertreter der Anklagebehörde, nachdem der Beschluß über die Eröffnung des Hauptverfahrens zur Verlesung gelangt ist, den Antrag, für die Dauer der Verhandlung die Öffentlichkeit auszuschließen und der Gerichtshof beschließt auch demgemäß.

Strafkammer-Sitzung vom 12. März.

Kollekten-Schwindel.

Der Bilderhändler Jacob Hild von Wiesbaden hat sich im Jahre 1899 oder früher in nicht rechtsverjährter Zeit eine Bitte an edle Menschenfreunde selbst verfaßt, dieselbe mit dem Bismarck einer über-haupt nicht bestehenden kirchlichen Behörde in Altona versehen und ist sodann munter an Kollektoren gegangen, angeblich zu Gunsten eines interconfectionellen Armenhauses für Kinder, welches angeblich eingerichtet werden sollte. Um das Geschäft zu forciren ist er dabei auch noch dazu übergegangen, in 4 Fällen eingezahlte Beiträge zu erhöhen durch Anhängen einer Quittung und war ihm auch bei der Freigebigkeit und Arglosigkeit unserer Mitbürgererschaft gelungen, M. 50 einzuhelfen, als er eines Tages von einem Schuttmann angehalten und in Haft genommen wurde. Unter seine „Bitte“, welche in dem Sammelbuch auf der ersten Seite parodirt, hatte er, um seine Autorität noch zu vergrößern, die aus einem Altkleid ausge-schnittene Unterschrift des Vorsitzenden des Bezirks-Ausschusses nebst dem Siegel dieser Behörde angeklebt. Am 4. Dezember wurde Hild verhaftet und befindet sich seitdem in Haft. Ganz entrüstet thut er heute über die wider ihn erhobene Anklage und hält dabei folgenden Monolog: „Wenn man alle Leute, welche in der Art sammeln vor Gericht stellen wollte, so könnte man alle Bilderhändler vorladen. Ob man den Leuten bei solchen Gelegenheiten ein Bildchen gibt oder nicht, das spielt doch keine Rolle. Ich habe auch nicht Bilder verkauft.“ — Der Gerichtshof sah natürlich die That mit etwas anderen Augen an. Er erachtete den Mann der Urkundenfälschung sowie des Betrugs für schuldig und verhängte über ihn eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten. Eine trotz gehöriger Vorladung nicht erschienene Zeugin verfiel dem 10. Ordnungsgesetz.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Berlin, 12. März.** Gestern hat die zweite Protest-Versammlung gegen die Leg Heinze stattgefunden. Der bekannte Kunsthistoriker und Kunst-Kritiker Professor Bruno Meyer verlangte, man müsse den Geist ausrösten, der an gewissen berechtigten Richtungen der Kunst Anstoß zu nehmen im Stande ist und sich nicht in Widerspruch setzen, mit dem allgemeinen Streben nach geistiger Entwicklung. Nachdem noch einige andere Redner sich zur Sache geäußert hatten, wurde eine Protest-Resolution angenommen. Auch aus Hamburg und Halle werden solche Kundgebungen gemeldet. — Hermann Suderman hat gestern im Auftrag des Comites gegen die Leg Heinze an etwa 400 der maßgebendsten Persönlichkeiten eine Protest-Erklärung zur Unterschrift gesandt.

*** Brüssel, 12. März.** Dr. Leysen erklärte einem Redakteur des „Etoile belge“, die Buren würden den Krieg bis ins Unendliche fortsetzen, solange ihnen nicht ihre Unabhängigkeit gesichert sei. Die Gerichte, Präsident Kruger habe in der letzten Zeit Anstalten getroffen, sich in Sicherheit zu bringen, bezeichnet er als erfinden. Er sprach ferner seine Ueberzeugung aus, daß sich vorläufig keine Großmacht einmischen würde und daß der Krieg noch von längerer Dauer sein werde.

*** London, 12. März.** Daily Telegraph berichtet aus Kapstadt über ein Gefecht, welches englische Truppen unter dem Befehl des Obersten Abay mit einer Bande Rebellen in der Nähe von Bristown hatten. Auf Seiten der Engländer wurden 12 Mann des Warlick-Regiments verwundet sowie einige Freiwillige.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Herr wünscht per 1. April höchst
möbliertes, ungenirtes

Zimmer

in Preise bis zu 20 Mk. in der
Nähe der Weber- oder Langgasse.
Off. u. L. 3149 mit näherer An-
gabe beliebe man an die Exped.
i. Bl. zu senden. 3149

Zum 1. April in bürgerlichem
Haus, am liebsten Nähe d. Kirch-
gasse

**möbl. Zimmer
mit Pension**
gefrucht. Off. mit näheren Angaben
u. P. 100 a. d. Exped. des Sieg.
Blattes in Siegen. 3263

Vermietungen.

8 Zimmer.

Rheinstraße 96,
4. Ringstr. Wohnung (3. Etage)
8 Zimmer, Badzimmer u. allem
Gebäude auf 1. April zu verm.
Näh. Post. 598

6 Zimmer.

Kaiser Friedrich-Ring 92
eine Wohnung, 3. Et., 6 Zimmer,
Küche, Badzimmer, zu verm.
5075

5 Zimmer.

Blumenstr. 6
5. Etage, 5 Zimmer nebst Zubeh.
per Neuzzeit entsprechend eingerichtet,
ab 1. Januar 1900 abzugeben.
Näh. Post. 2. Et. 4912

Auf dem Lande, nahe bei der
Stadt (Umgebung des Parks-
u. Hofes) ist in einem nach der
Neuzzeit erbauten Hause eine schöne

Wohnung
5 Zimmer, großer Küche, reichem
Zubeh. im Preise von 450 Mk.
ab 1. April zu verm. Zu erf. im
Bl. d. Bl. 3181

4 Zimmer.

Entresol zu vermieten.
Taunusstraße 13, vis-à-vis
dem Reichsbrunnen, 14 m lang.
5 m breit, mit 7 Schenkeln,
mit Wohnung von 4 Zimmern
und Zubeh., per 1. April. 2719

Vor Sonnenberg, schöner
Villa, 5. Etage, mit 4 Zimmern,
Küche u. per sofort abzugeben.
Näh. Exped. u. Nr. 4913.

3 Zimmer.

Albrechtstr. 9,
3 Zimmer mit Küche und
Bader (Kleinstadtwohnung) per
1. April zu vermieten. 5463

Grabenstraße 9
Zaden mit Zadenzimmer und
Wohnung von 3 Zimmern, Küche
und Manfardie per 1. April zu
vermieten. Näh. beseitigt bei Frau
Kammert oder bei Eigentümer
Max Hartmann, Schützen-
straße 10. 2097

Philippstraße 1 schön.
ein Hinterb., 3 Zimmer mit all.
Zubeh. p. 1. April nur an kleine
Familie verpachtet zu verm.
Näh. Post. 1. 3299

Dachbodenwohnung
von 3 Zimmern und Küche, in
der Nähe der Bahnhofstraße an 3.
Etage zu vermieten. 5333

Näh. Platterstraße 12,
Sedanplatz 1 ist eine Wohnung
von 3 Zimmern, Badraum,
Kleinstadtwohnung und Zubeh. per
1. April zu vermieten. Näheres
beseitigt. 2766

Eine Wohnung,
3 Zimmer und 1 Küche, Keller u.
Garten, für 170 Mk. per 1. April,
beseitigt 1 Wohnung, 3 Zimmer
und Küche, Keller u. Garten,
Kleinstadtwohnung und Zubeh. per
1. April zu vermieten. Näh. beseitigt.
2766

2 Zimmer.
Neugasse 22.
eine Dachwohnung v. 2 Zimmer,
1 Küche, 1 Keller zum 1. April
zu vermieten. 2442

Neugasse 23 ist auf 1. April
1 Wohnung mit Kleinstadtwohnung
zu vermieten. 5476

Römerberg 35

2 Zimmer, Küche, Kell.,
im Seitenb. Dach an brav. Leute
a. 1. Apr. z. verm. 18 Mk. p. Mon. 3225

Steingasse 21 ist eine kleine
Dachwohnung sof. od. später
zu vermieten. 3429

1 Zimmer.

Aderstraße 30 ein einzelnes
Zimmer auf 1. April an eine
ruhige Person zu vermieten. Näh.
beseitigt 1 St. 3361

Freundlich ungenirt. Manfardie zu
vermieten. 5363
Gutten-Adolfstr. 2 u. 1.

Ein großes Frontplogzimmer
sof. z. verm. a. p. Kleinstadtwohnung.
Näh. Dülkenstraße 41 1 St. 1. 3249

Große heizbare Manfardie an
einzelne ruhige Person zu verm.
Näh. Platterstr. 12. 5324

Möblierte Zimmer.
Adlerstr. 18,
3. St. rechts erhalten reinl.
Arbeiter gute, billige 3134

Kost u. Logis.

Vertrauensstraße 9, g. möbl. Part.,
Zimmer an Herrn zu verm. 5217

Schüler

finden in besserer Familie vorzüg-
liche Pension, gute Verpflegung und
genügsame Aufsichtigung. Preis
per Jahr 600 Mk. 5408
Bleichstraße 3 1. St.

Bleichstraße 23
kann best. Geschäftsfrau schön möbl.
Zim. m. Pens. erhalten. 3179

Hermannstraße 6, 2. Et. b.
erhalten reinliche Arbeiter Kost
und Logis. 2696

Ein schön möbl. Zimmer m. separ.
Eingang billig zu verm. 3139
Näh. Kaiser Friedrich-Ring 2 im
Spezialladen.

Oranienstr. 2, 1. St. schön
möbl. Zimmer mit Pension zu ver-
mieten. Zu erf. in Post. 3374

Y. anst. junge Leute erh. sof. Zim-
mer u. ganze Pension pr. Woche
10.50 Mark. Philippstraße 15, 8
Mittelbäre. 2857

2 anständige Mädchen oder auch
2 reinliche Arbeiter finden gute
Schlafstelle. Näh. Römerberg 30.
Hinterb. 1 r. 2826

Möbliertes Zimmer sofort zu
vermieten. Sedanstr. 81 r. 3218

Gut möbliertes Zimmer mit
sep. Eingang zu verm. 2867
Schanplatz 9, 1 r.

Ein reinlicher Arbeiter erhält
Zimmer. 3205
N. Schwalbacherstr. 14 p. r.

Schwalbacherstr. 63, Hth. Part.,
ist ein möbliertes Zimmer zu
vermieten. 3252

Schulkenhofstr. 2
erb. best. Arbeiter Kost u. Logis.

Wettstraße 19 möblierte
Zimmer zu verm. 2226
Wettstr. 19, 2. Et., b. Erb-
mann, febl. möbl. Zim. z. verm. 3347

Ein junger anständiger Mann
kann schönes Logis erhalten.
3033
Wettstr. 29 d. 1. St.

Poststraße 4
ein fein möbliertes Zimmer per so-
fort zu verm. Näh. Post. 1838

Läden.
Eleonorenstraße 3
ist ein Laden m. n. Wohnung, für
Kurz- oder Schuhwaren ge-
eignet, zu 500 Mk. zu vermieten.

Laden Schwalbacherstr. 47
auf 15. April oder 1. Juli zu
verm. Näh. 1. St. 2173

Sedanplatz 1 Laden mit Woh-
nung, bestehend in 2 Zimmern,
Küche und sonstigem Zubeh., per
1. April zu vermieten. Näheres
beseitigt. 2765

Laden im Wehnd
(hell und groß) mit n. Wohnung
auf April zu verm. Küche 530 Mk.
Näh. 1. d. Exp. d. Bl. 3240

Schöner Laden, beste Lage
Wettstraße, für Filiale oder
Cigarrengeeschäft geeignet, sofort zu
verm. bei Ph. Meindt, Viehstr.
Friedrichstraße 10. 2832

2 Arbeiter erhalten Kost u. Logis.
3440
Bleichstr. 17, 8.

Großer Laden
Wettstraße 60 (Neubau), mit
Unteräumen, per sofort zu ver-
mieten. Näheres Baubüro
Wettstraße 15. 1530

Kleiner Laden
mit Wohnung, billig, von gutem
Zahler mehrere Jahre gef. Offert.
u. C. 3354 bis 15. März a. d. Exp.

Workstätten etc.
Oranienstraße 31
große, helle Werkstätte mit kleiner
Dachwohnung, oder beide getrennt
sofort zu verm. Näh. Hinterhaus
bei Lang. 5306

Große Werkstätte mit guter
Einfahrt zu vermieten. 2570
Wettstraße 19

Rheinstraße 48
Part., großer Lagerkeller zu ver-
mieten. 4340

Gr. Wagenremise
zu vermieten. 3276
Wettstr. 19.

25-26000 M. auf gute
Hypothek auf hiesiges neuerbautes
Haus zum 1. April ohne Vermittler
gefrucht. Offert nur von Selbst-
darleher erbeten u. P. Q. 19 an
d. Verl. d. Wiesb. Gen.-Anz. 3237

Wer leih. e. jung. Frau 100 Mk.
gegen doppelte Sicherheit und
monatl. Rückzahlung. Off. unter
T. 3235 a. d. Exp. d. Bl. 3235

Umzüge und Fuhren
per Federrolle werden prompt und
billig besorgt. 3277
Wettstr. 19.

Arbeitsnachweis
Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 11 Uhr
Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Stellen-Gesuche
Ich spreche, musk., auf Steien
im Haushalt u. all. f. Hand-
arb. erf. f. Stell. Off. unt.
S. 3230 a. d. Exp. d. Bl. 3230

Eine grüße Friseurin sucht
Kunden (billig). Adlerstraße 18.
1. Etage rechts. 2906

Ein anständiges, gebildetes
Mädchen
in allen Zweigen bewandert, sich
keiner Arbeit scheuend, sucht per
1. oder 15. Mai Stellung bei
besserer Herrschaft.
Werbe Offert. an Frau Franke
Dresden-Vishen, Leipziger-
straße 105 v. 241/22

Offene Stellen
Männliche Personen
1 Wochenlohnender findet dauernde
Beschäftigung. Bleichstr. 17, 8.
3439

Tätige
Tagsschneider
und
Rockarbeiter
gefrucht. 3175
H. Haas,
Taunusstr. 13, 1.

Schneidergehilfen
gefrucht bei
Wagner,
Helmstraße 33.

Tücht. Rock-, Westen- u.
Hosnarbeiter
gegen Lohnstarif 2 per sofort
gefrucht. 3402
H. Schneider,
Rathgasse 29/31.

Friseurlehrling gesucht.
B. Spiesberger, Rathgasse 8.
3402

Tücht. Reisende u. Colporteur f.
Schäfer, Bilder u. Handgrn
sof. g. höchste Provision u. gr. Ver-
dienst gef. Näh. Sedanstr. 18, d. 21.
3377

Ein Schneider-Lehrling gef.
H. Schneider, 18.
3221

Tücht. Tapezierer-Geheulfen,
insbesondere ein selbständ. Kun-
stschreiber, mögl. a. gl. gef. bei
Theodor Sator,
Tapezierer und Dekorateur,
Rheinstraße 94. 3359

Tapeziererlehrling gesucht
B. Schmidt, Friedrichstr. 34.
3298

Braver Junge kann die Gränerrei
erlernen bei Emil Becker, Wetzlar-
straße und Langgasse 55. 2404

Tapezierer-Lehrling
gef. H. Cauer, Nerostr. 21, 1. 3156

Die von Herrn Spengler und
Inhaltstestur H. Christ inn-
habende

Werkstätte
ist auf 1. April 1900 eventuell auf
früher zu vermieten.

G. Raun,
1874 8 Ziegelfgasse 8.
vorn auf die Wohn-
straße und hinten auf
einen Feldweg stehend,
66 Ruthen groß, pro Ruthe zu
160 Mk., unter günstigen Zahlungs-
bedingungen zu verkaufen, oder
auch ges. entsprechende Vergütung
zu verpachten. 3331
Off. u. Z. 3329 in der Exped.
dieses Blattes abzugeben.

A. L. Fink,
Agentur- und
Commissionsgeschäft,
Wiesbaden,
Oranienstraße 6,
empfiehlt sich zum An- und
Verkauf von Immobilien.

Selbstverschuldeten Schwäche
der Männer. Vollst., sämtl.
Geschlechtskrankheiten behan-
delt schnell u. gewissenhaft nach
28jähr. prakt. Erfabr. Dr. Menzel,
nicht approbierter Arzt. Hamburg.
Seilerstr. 27, I. Auswärtige briefl.
21/70

Umzüge und Fuhren
per Federrolle werden prompt und
billig besorgt. 3277
Wettstr. 19.

Ein Mädchen
auf gleich gesucht. 3363
Nerostr. 27.

Mädchen z. Kleidermachen u.
ein Lehrling z. Kleidermachen
16, 2. Rath. Stahl. 2616

Ein braves, in allen Haus-
arbeiten bewandertes Mäd-
chen, mit gut. Zeugn. wird gef.
Näh. Dülkenstraße 33. 3410

Travos J. Mädch. w. Nebe zu
Kindern hat gefucht. 3360
Dohrimerstr. 27.

Mädchen
gefrucht. 3448
Taunusstr. 18.

Ein Monatmädchen
für den ganzen Tag gefucht
3421
Dülkenstraße 11, 2.

Nach Frankfurt a. M. wird
von einem älteren, alleinlebenden
Ehepaar sofort ein hartes und
ordentliches

Dienstmädchen
gefrucht bei guter Vergütung und
familiärer Behandlung. Näh. Exp.

Kraftiges
Küchenmädchen
gefrucht Taunusstr. 15. 5445

Perfekte
Caillenarbeiterinnen
bei hohem Lohn sofort gefucht.
Engel-Ventler, Bahnhofstr. 5

Mädchen
sucht für die Couvertfabrikation.
Convent-Abrit.
3379 Dohrimerstraße Nr. 28.

Bürgerliche perfekte, und
Hotelföchin, für hier und
auswärts, Kaffeeföchin,
Haushälterinnen für Hotel
und Privatstellen, Allein-,
Kinder-, Küchenmädchen
sucht in großer Anzahl,
Stellennachweis des Genfer
Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Schneider
Schreiner
Schuhmacher
Spengler
Tapezierer
Kaufmann
Büroangestellte - Bürobediener
Hausknecht - Herrschaftsbediener
Hausdiener - Hotelbediener
Kutscher - Herrschaftskutscher
Küchenmädchen - Tagelöhner
Erbarbeiter
Krankenschwäger

Weibliche Personen.

Erste perfekte
Rock-
arbeiterinnen
für dauernde Beschäf-
tigung gefucht. 3046
I. Hertz,
Langgasse 20/22.

Nach Siegen gefucht ein jung.
Mädchen zur Erlernung des
Haarwachsens von einer kleinen
Familie, ohne gegenseit. Vergütung,
bei Familien-Anschluss. Gef. Off.
u. B. an das „Siegener Volksbl.“
in Siegen. 2686

Ein Mädchen
auf gleich gefucht. 3363
Nerostr. 27.

Mädchen z. Kleidermachen u.
ein Lehrling z. Kleidermachen
16, 2. Rath. Stahl. 2616

Ein braves, in allen Haus-
arbeiten bewandertes Mäd-
chen, mit gut. Zeugn. wird gef.
Näh. Dülkenstraße 33. 3410

Travos J. Mädch. w. Nebe zu
Kindern hat gefucht. 3360
Dohrimerstr. 27.

Mädchen
gefrucht. 3448
Taunusstr. 18.

Ein Monatmädchen
für den ganzen Tag gefucht
3421
Dülkenstraße 11, 2.

Nach Frankfurt a. M. wird
von einem älteren, alleinlebenden
Ehepaar sofort ein hartes und
ordentliches

Dienstmädchen
gefrucht bei guter Vergütung und
familiärer Behandlung. Näh. Exp.

Kraftiges
Küchenmädchen
gefrucht Taunusstr. 15. 5445

Perfekte
Caillenarbeiterinnen
bei hohem Lohn sofort gefucht.
Engel-Ventler, Bahnhofstr. 5

Mädchen
sucht für die Couvertfabrikation.
Convent-Abrit.
3379 Dohrimerstraße Nr. 28.

Bürgerliche perfekte, und
Hotelföchin, für hier und
auswärts, Kaffeeföchin,
Haushälterinnen für Hotel
und Privatstellen, Allein-,
Kinder-, Küchenmädchen
sucht in großer Anzahl,
Stellennachweis des Genfer
Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Stellennachweis des
Genfer Vereins u. f. d. Gastw.-Ver-
band, 219. Vermittl. für Auftrag-
geber und weibliches Personal
unentgeltlich. 3437

Mädchenheim

Stellennachweis
Schwalbacherstraße 65 II.
Sofort u. später gefucht: Allein-,
Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen,
Küchenmädchen für Privat u. Pension,
Kinderkammermädchen, Kinderkammermädchen.
NB. Ausländische Mädchen erh.
billig gute Pension. 2605
P. Geisler, Dülkenstr.

Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stell.-Vermittlung
Abtheilung f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.

Möbeltransport, Spedition und Rollfuhrwerk.

Umzüge
in der
Stadt
über
Land
und per
Bahn
ohne
Umladung.



Büreau:
26 Rheinstr. 26. Telephon 896.

1348
Tägliche
Abholung,
Koffer,
Kisten
etc.

Reisegepäck.
Spedition
nach
allen Ländern.

Büreau:
26 Rheinstr. 26.

Schönheit

zartes rotes Gesicht, blendend schönes
Teint, rosiges jugendliches Aussehen
sammelte Haut, weisse Hände in
kurzer Zeit durch „Creme Sana“
ges. geschützte. Unverdorben bei
rother und spröder Haut, Sommer-
sprössen u. Hautunreinigkeiten. Unter
Garantie franco geg. Mk. 1.20, Beispi-
eler Nachsch. selbst Gratiseigabe des
lehr. Hoeser, „Die Schönheitspflege“
a. Rathgeber. Gilt. Dank u. Aner-
kennungsschreiben liegen bei. Nur
direkt durch. 2118b

Reichel, Sp. Lt. Berlin, Eisenbahnstr. 4.
Nur Sandcapseln
(10 Gr. San., 2 Sal., 2 Cub., 1 Terp.)
wirken sofort und ohne
Rückschlag bei Ausfluss,
Harnkatarth etc. (Keine
Einspritzung). Preis 2 Mk. 50 Pf.
Hauptdepot:
Sofmann, Apotheker,
Schulstr. 11. 213/59
1. Preis. Verbe. Dr. Pflattgehirn
bild. zu verf. Friedrichstr. 46. 3314

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder,
Schwager, Schwiegervater, Grossvater und
Onkel, den

Königl. Förster

Wilhelm Stoll

am 10. d. M. nach kurzem Leiden in die
Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 13.
d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Seitz-
hahn statt.

Um stille Theilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Eucalyptus-Bonbons vorzüglich b. Husten, Heiserkeit,
Verschleim. Schacht. 40 Pfg.
Eucalyptus-Seele erzeugt weisse zarte Haut, beseitigt
alle Unreinheiten. Stück 40 Pfg.
bei R. Sauter, Dammstr. 50, W. Graefe, Seelgasse 2, Th.
Wachsmuth, Friedrichstr. 45, Oskar Siebert, Lammstr. 50.

Pariser Kopf-Salat,

täglich frisch eintreffend,
per Kopf 12 Pf. empfiehlt
Hornung's Eier- und Butter-Handlung,
Telephon 392, Dammgasse 3, Telephon 392.

Unvergleichlich schöne, dauerhafte
Tisch-Läuter aus Zellstoff (D. R. G. M.) 15 Rtbl. 3 Mark.
Papier-Servietten
bestimmt, gefaltet, 1000 3 Mark.

Krepp-Papiere
neue, reizende Muster (D. R. G. M.) 15 Rollen 3 Mark.
Toilette-Papiere,
nur bester Qualität, 12 Rollen 3 Mk., 10,000 Blatt Mk. 2,75.
Apparate von 50 Pfg. bis 5 Mark, in Papier- und Schreibwarenhand-
lungen zu haben, wo nicht, da bestelle man direkt unter Nachnahme bei
der Papierfabrik, Sundern i. W.
Vertreter und Alleinverkäufer gesucht.

Gebrüder Krier,
Bankgeschäft.

Wiesbaden, Rheinstrasse 111,
empfehlen sich für alle in das Bankfach
einschlagenden Geschäfte

Rheinstrasse 23. Bahnhofs-Hotel. Rheinstrasse 23.
Dienstag Mehlsuppe,
wozu einladet.
Ph. Wagner.

Frische grüne Beringe zum Backen
extra prima pro Pfund
20 Pfg.
Zander 60 Pfg.
find heute eingetroffen bei
J. J. Höss, auf dem Markt.

Rosengärtchen.
heute Dienstag Mehlsuppe
Wilh. Dreger.

Advertisement for medical supplies and irrigation equipment, including text about Bettunterlagen, Gesundheits-Binden, and Irrigateure.

Ein nettes junges Mädchen bei freier Station als
Lehrmädchen
in ein Colonialwaarengeschäft gesucht.
Off. unt. D. 3366 an die Exped. d. Bl.

Zwanzig Arbeiterinnen sofort gesucht. Lohn
per Tag M. 1.50.
Bettfedernfabrik Schlachthausstrasse 12.

Tüchtige Inseraten-seker
finden sofort dauernde Kondition.
Druckerei des
Wiesbadener General-Anzeiger.

Gelegenheits-Kauf.
Ein gut
erhaltener großer Füllsofen (amerikan. System)
für Restaurants,
größere Bureaus etc. geeignet für den billigen Preis von
15 Mark zu verkaufen. (Kaufpreis M. 200.) Näheres in
der Expedition d. Bl.

Advertisement for Reichshallen-Theater, featuring a list of plays and performers like Bernhard Posen, Dorelly-Trio, and ALMADO.

Vorschußverein zu Wiesbaden.
(Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.)
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung
findet Freitag, 16. März d. J., Abends 8 1/2 Uhr
im Saale des Schützenhofes dahier statt.

- Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über die Verwaltung des Jahres 1899.
2. Neuwahl von 4 Aufsichtsraths-Mitgliedern an Stelle der nach § 25 des Statuts auscheidenden Herren: Geschäftsführer Friedrich Knefel, Schuhmacher Emil Rumpf, Kaufmann Karl Spitz und Direktor Franz Strasburger.
3. Bericht über die in 1899 stattgehabte Revision der Einrichtungen und Geschäftsführung des Vereins durch den stellvertretenden Verbandsrevisor und Beschlußfassung darüber nach § 11 des Statuts.
4. Bericht des Aufsichtsraths über die Prüfung der Jahresrechnung für 1899.
5. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes und Verwendung des Reingewinnes aus 1899.
6. Beschlußfassung über den Antrag des Aufsichtsraths und Vorstandes: dem Ruhegehalts-Reservefond zu Lasten des Zinsen-Contos jährlich 4 pCt. Zinsen zuzuschlagen bis derselbe die Höhe von M. 200,000 erreicht hat.
7. Beschlußfassung über Regelung der Gehaltsverhältnisse der Vorstandsmitglieder.
8. Mittheilungen über die in 1899 stattgehabten Verhandlungen des allgemeinen Genossenschaftstages zu Berlin und des Unterverbandstages der Genossenschaften am Mittelrhein zu Montabaur.
9. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Zu zahlreicher Theilnahme an der Generalversammlung laden wir mit dem Bemerkten ein, daß die Ueberlicht der Einnahmen und Ausgaben, die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 1899 und das Verzeichniß der Mitglieder nach dem Stand vom 1. Januar 1900 sofort, der ausführliche Geschäftsbericht vom 14. März an in unserem Geschäftslokal offen liegt und Druckexemplare in Empfang genommen werden können, sowie in der Generalversammlung aufgelegt werden.
Wiesbaden, den 6. März 1900. 3284
Vorschußverein zu Wiesbaden.
Eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht.
Hild, Hirsch, Gasteyer, Saueressig.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme
bei dem Hinscheiden unserer Lieben, unseres
teuren Vaters, des

Hauptlehrers a. D.

Christian Mern

und unserer lieben Schwester

Luise Mern

sagen wir aufrichtigen Dank, insbesondere dem
Herrn Pfarrer für die Worte des Trostes an
den Gräbern, und den Vereinen von Wehen,
sowie dem Lehrer-Verein für die Theilnahme
beim Begräbniß unseres Vaters und für die
Kranzspenden. 2901

Wehen, den 9. März 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berwandten und Bekannten zur Nachricht, daß
unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Groß-
vater

Herr Karl Hildner
Steinhauer,

nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. März 1900.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittag
um 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt. 3473

Zuverlässige
Zeitungs-trägerinnen,
welche Caution stellen können, werden zum
1. April gesucht.
Wiesbadener General-Anzeiger.

Circa 100 Ctr. Dickwurz und
ca. 100 Ctr. Magnum bonum werden
noch abgegeben auf der Kupfermühle.

Feinste Speisefarbstoffe, Magnum bonum per Kumpf 30 Pf.
Gelbe englische per Kumpf 18 Pf., Centner bedeutend billiger
als sonst.
Kleine Kirchstrasse 2. A. Schaal, 15 Röderstrasse 8.

Advertisement for Glänsfedern (glitter feathers) and other decorative items, including text about Glänsfedern, Glänsfedern, and Glänsfedern.

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
empfehlen sich für An- und Verkauf von Villen, Häusern, Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlung von Hypotheken. Auskünfte werden kostenfrei erteilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierverbrauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Sodawasser, für 50000 Mark zu verkaufen. Mietzinnahe vom Haus 1700 Mk. Auskunft bei

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 Mk. Ueberfluß unter der Tage für 96000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Gasthaus mit Tanzsaal, Regalbahn, großem Garten mit 600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für 48000 Mark bei 5-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Haus mit Kutter-Bäckerei u. Conditorei in Viehbach auf sofort mit Inventar zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstat, 2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Stock, mit 1900 Mark Ueberfluß für 98000 Mark zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und Wasser, in kurzer Zeit lauter Bauplätze, für die Tage zu verkaufen. Der Garten liegt im Hain und wird nur Sterbefälle verkauft durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Brod pro Tag, in der Nähe von Frankfurt, für 27000 Mk. bei 4000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Mehrere Stagenhäuser in der Adelsbühlstraße mit 1800 Mk. Ueberfluß, mit Vorder- und Hinter-Garten zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
Häuser mit 4 und 5 Zimmer in der Etage, Balkon, Bad, Lift, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit einem Ueberfluß von 2100 Mark, mit 15 bis 20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch

Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.
2465

Scharnhorststraße ist ein rentables Stagenhaus unter Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu ver. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen sch. Garten in Niederwalluf a. Rh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für 17,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Zu verkaufen eines der ersten renommierten u. feinsten Kurhäuser mit Fremdenpension in Bad Schwalbach, mit sammt. Mobilar u. Inv., dicht am Kurhaus u. den Trinkbrunnen. Uebernahme ev. sofort. Näh. durch die Immobilien-Agentur von

J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.
Verhältn. halber ist eine reizend am Walde (nähe Kapelle u. Neroberg) belegene, massiv gebaute u. komfortabel eingerichtete **Villa** sehr preiswerth zu ver.

Näh. durch die Immobilien-Agentur von **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**
Ein herrl. Besitztum am Rhein, mit groß. Park u. Weinberg, Wiesn, Aderland, schöner Aussicht, der Hälfte halber sehr billig zu verkaufen durch

J. Chr. Glücklich.
Zu verkaufen rent. Haus Scharnhorststr. f. 74,000 Mk. Mietzinnahe 4200 Mk. N. d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten, auch f. Bäd. einzurichten durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herengartenstraße Haus mit Hof und Garten für 68,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa Reingartenstraße 2, als Herrschaftshaus oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit Stall und Garten für 90,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr preiswerth durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 Mk. Villa vorderes Nerothal. Pension oder Stagenwohnungen. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen (billig) eines der schöinst. Pensionen u. Fremdenlogierhäuser in Bad Schwalbach durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen sehr preisw. bestrenom. Hotel garni mit Inventar und Mobilar in Bad Ems durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Nerobergstraße Villa mit Garten, sowie als Fremdenpension geeignet, b. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, d. Villa mit 1 1/2 Morgen für 27,000 Mk. Näh. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für Fremdenpensionen zu 17,000, 26,000, 28,000 Mk. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Bauplätze schöne Aussicht u. Parkstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen prachtvolle rentable Stagenvilla Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Häuser mit Garten Sommerstraße (elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl. durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine Villa Nerothal, schönem Garten, Centralheizung, auch für zwei Familien geeignet, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa Guckelbergstraße, schönem Obst- und Biergarten 15 Zimmer, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rentables Haus Rheinstraße, Thiergarten, großer Werkstat, Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung 10,000 Mk. durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rentables Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thiergarten, Werkstat, großer Hofraum, Preis 64,000 Mk., Anzahl. 6-8000 Mk., durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine rentable Stagenhäuser, Adelsbühlstr., Kaiser Friedrich-Ring, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage, auch wird ein Grundstück in Laisch genommen, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, billig feil, durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rentables Haus, obere Stadttheil, mit sehr gut gebendem Holz- und Kachelgeschloß zu 48,000 Mk., keine Anzahlung durch **Wilh. Schüller, Jahnstraße 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53,
empfehlen sich für An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bauplätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Kur-Pension in Bad Schwalbach mit 30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von 8-10,000 Mk. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Eine Pension-Villa in Bad Schwalbach m. 20 Zimmern, großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt., ist wegen Sterbesall des Besitzers mit Inventar für 76,000 Mk. zu verkaufen d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein Gehaus Adelsbühlstr. m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn., auch als Geschäftshaus passend, für 64,000 Mk. zu verkaufen d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen Bahnhofs m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte, Fuhrwerksbesitzer u. s. w. passend zu ver. d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein neues m. allem Comfort ausgestattetes Haus mit einem Ueberfluß von 1500 Mk. u. ein neues rentab. Haus mit gr. Wein Keller, Adl. Stadttheil, zu ver. d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein sehr rentab. Haus Hellmündstr., auch für Metzger sehr passend, ist mit oder ohne Geschäft zu ver. d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein kleines Haus mit 4 u. 5-Zimmer-Wohn. für 44,000 Mk. und ein kleines rentab. Haus m. 2-Zimmer-Wohn. f. 43,000 Mk. m. kleiner Anzahl., im wehl. Stadttheil zu ver. d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahnhofs Dörfchen ist mit oder ohne Terrain zu ver. d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Ein Geschäftshaus in Niederwalluf für 15,000 Mk. und ein Villen-Bauplan d. 110 Hekt., dicht an der Straße u. in der Nähe des Bahnhofs gelegen, m. Aussicht auf Rhein u. Gebirge ist per Route für 100 Mk. zu ver. d. **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

Eine größere Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen, sowie rentable Stagenhäuser in den verschiedensten Städten u. Provinzen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmündstr. 53.**

1756

Zu verkaufen:

Geschäfts- und Reutenhäuser in allen Stadttheilen hier sowie in Birmstadt.
Hotels, Villen und Landhäuser mit und ohne Stallungen.
Bauplätze und Grundstücke, auch solche zu Garten-Anlagen.
Empfehle mich bestens zum An- und Verkauf von Immobilien und Hypotheken-Anlagen. 3094

Nikolaus Mathias Feilbach, Nikolausstraße 5.

Für Eltern

Schulpflichtiger Lernanfänger in der Nordstadt. 2604

Als erfahrener Lehrer, zuehrt 18 Jahre l. Lehrer der Elementarfächer an einem Realgymnasium, mit vorzüglichen amtlichen Zeugnissen, erbitte ich mich, im nördlichen Theile der Stadt wohnende 6 und 7 jährige Kinder auf den Besuch einer höheren Lehranstalt vorzubereiten.

Beste Empfehlungen der städtischen Schulpflichtigen und anderer hiesigen Fach-Autoritäten stehen mir zur Seite und verspreche ich gewissenhafte Weisheit- und Körperpflege der Kinder.

Baldige Anfragen erbitte unter **W. B. 56** an die Exped. d. Bl. **Carl Koch, Dorfstraße 6, Rath in Nechtsachen, Witt. Wadern, Konzeptions- und Willersgasse, Lehramte und Verträge aller Art, Klagen, und Prozeßschriften, Verwaltungsschriften, Verrichtung von Notierungen.** 1164

Rheinisches Technikum Bingen
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei.

Ich kaufe stets
gegen sofortige Kasse einzelne Möbelstücke, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Kassen, Eisfabriken, Pianos, Teppiche etc. auch übernehme ich Versteigerungen. Aufträge erledige ich sofort.

A. Reinemer, Auctionator, Albrechtstraße 24 721

The Berlitz School of Languages

Staatl. concess. Sprachinstitut für Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
1832(98) **G. Wiegand**

Frau Dr. Eisner Wwe.,

Dentiste,
Zahn-Atelier für Frauen und Kinder.
Wilhelmstrasse 14. Mässige Preise.
Sprechstunde von 9 bis 6 Uhr. 718

Sicherer Frauenschuh,

1 Dyd. 2 Mk., 2 Dyd. 3.50 Mk., 3 Dyd. 5 Mk. Duale, Vessarien, Gummi-Artikel. **Spiegelgasse 1, im Janberladen.**
Kreisel-Geschäften billige Engrospreise. 2674

Unter den coulantesten Bedingungen kaufe ich stets gegen sofortige Kasse alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091

ganze Einrichtungen,

Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis. Abkaltungen von Versteigerungen unter billigster Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auctionator.

Mineralbäder,

liefert in jede Wohnung unter reeller Bedienung. Preis nach dem Umstand. 3013

Ludwig Born vormals L. Scheidt,

Germannstraße 13, I. Etage rechts.



Freund der Hausfrau wird
Dr. Thompson's Seifenpulver
mit dem Schwan genannt, weil es alle Vorzüge eines Waschmittels in sich vereinigt. Es macht die Wäsche blendend weiss ohne ihr irgendwie zu schaden. Ueberall käuflich.



Hosenträger Portemonnaies
kauft man am billigsten bei
A. Letschert,
10 Hauptbrunnenstr. 10 2818
Ledertaschen u. Handhaltungs-Artikel.

Max Müller, Bildhauer

Platterstraße 19, rechts vor dem neuen Friedhofe, empfiehlt sein reiches Lager in fertigen Grab-Denkmälern und Einfassungen in allen Steinarten.
Uebernahme aller Reparaturarbeiten auf den Friedhöfen, sowie aller in meinem Fach vorkommenden Arbeiten zu den billigsten Preisen. 2469

Reiner Vereinigung angehörig.

Wiesbadener Consum-Halle

Jahnstraße 2 und Moritzstraße 16.
Brod- und Gelee-Preise:

Korn-Brod	lg. Laib richtiges Gewicht 36 Pfg.	1816
Gemischtes Brod	" " " " 38	
Weißbrod	" " " " 42	
rog. Kaiser Gelee	p. Pfd. 22 Pfg., 10-Pfd.-Eimer 2.-	Mark
Zwetschenlattweg	24	2.20
Gemischte Obst-Marmelade	25	2.30
Apfel Gelee	per Pfd. 30	2.50
Aprikosen-Gelee	" 35	3.10

Als preiswerth u. gut

empfehlen wir:
Gemüse-Nudeln zu 24, 28, 35, 45, 50 u. 60 Pf.
Maccaroni zu 24, 30, 40 u. 50 Pf.
Pflaumen zu 20, 25, 30, 40, 50, 60 u. 90 Pf.
Dampfpfäfel zu 50 Pf.
Apfelschnitten zu 50 u. 70 Pf.
Aprikosen zu 80, 90 u. 100 Pf.
Brünellen (italien.) zu 100 Pf.
Kirschen zu 40 Pf.

Deutsche Nahrungsmittel-Gesellschaft
2431 (G. m. b. H.)
Marktstrasse 19 a.

Speisefartoffeln!

wie Magnum bonum, gelbe Englische
Rum von Haiger, Rüschchen etc., sowie
Zwiebeln,
holl. Waare Mk. 4.50, süß. Waare Mk. 5.50 pro Centner. 2815

J. Hornung & Co.,
Telephon 392. Kleine Webergasse 9. Alles frei ins Haus.
Bestellungen werden auch im Baden Häfnergasse 8 angenommen.

Neubau.

Hochelegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad, Villa,

erhelltem Licht, Kohlen- und Speise-Aufzügen eingerichtete, 2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Wägenräumen, Küche etc., in feinsten Villenlage Wiesbadens, Weinbergstraße 13, vis-a-vis dem Nerothal, hoch- und rauchfrei, 8 Minuten von der Dampf- und Eisenbahn, herrliche Aussicht, steht zu verkaufen. Die Villa ist eine der schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wegen Verkauf werde man sich an den Eigentümer **J. Elehnora Emferstraße 42**, oder an **Christian Glücklich, Nerostraße 3** einzusehen von 8-6 Uhr Nachmittags jeden Tag. 3026